

Kräuter und Homöopathie für Geflügel?

Neue Möglichkeiten Im Bereich der Geflügelhaltung hat sich in den letzten Jahren viel getan. Neben der Entwicklung neuer Kreuzungen wurde auch viel Know-how in Stall- und Auslaufgestaltung investiert. Die erzielbare Leistung ist mittlerweile im Bio-Bereich annähernd gleich hoch wie in der konventionellen Produktion.

VON NICOLE HEROUT

Verschiedenste Stressfaktoren wirken sich leistungsmindernd oder gar krankmachend auf die Tiere aus. Ich möchte einige Aspekte aufzeigen, wie es möglich ist, die Herdengesundheit so zu stabilisieren, dass eine konstante Leistung bei guter Gesundheit bis zur Ausstellung erreicht werden kann.

Vorbeugen ist besser als Heilen

Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Prophylaxe. Die bekannteste und von der klassischen Medizin propagierte und auch intensiv eingesetzte, ist das Impfen.

Das ist oft effizient, aber leider nicht immer wirkungsvoll. Die Erreger mutieren schnell, was bedeutet, dass Impfungen dann nicht oder nicht ausreichend Schutz bieten. Da das Impfen von größeren Beständen meist auch mit erheblichem Stress und hohen Kosten verbunden ist, kann leider das gewünschte Ziel, nämlich der sichere Schutz vor Krankheit, nicht immer gewährleistet werden. Durch die Impfung soll der Körper angeregt werden, gegen einen oder mehrere gezielt ausgewählte Erreger Antikörper zu bilden. Das kann er aber nur, wenn sein Immunsystem gut und aktiv ist. Die Impfwirkung bei geschwächten, gestressten oder gar schon kranken Tieren ist meistens nur mangelhaft.

Ein anderer Zugang zum Thema Prophylaxe ist die Stärkung des Immunsystems ganz allgemein, besonders aber in schon vorhersehbaren Stressphasen. Dazu zählt das Einstellen, der Legebeginn, die Unterstützung älterer Legehennen, die ersten zwei



Wochen in der Mast, der Beginn des Austreibens bei Mastgeflügel in der Biohaltung, besonders in Hinsicht auf Kokzidien- und Parasiteninfektionen. Besonders die Parasitenbekämpfung bekommt, im Blickwinkel des neuen Friponil-Skandals, eine neue Dimension.

Homöopathie Die klassische Homöopathie bietet genau für diese Anforderung gute und kostengünstige Möglichkeiten. Es gibt einerseits allgemein gebräuchliche Arzneimittel, die stressmindernd wirken und daher bei jeder Herde beim Einstellen verwendet werden können. Die zwei bewährtesten Mittel sind: Aconitum, das im Leitsymptom hat: Schock durch Stress und Verschlechterung durch kalten Wind; beides ist bei Transport und Verladung fast unvermeidbar. Das zweite, ebenso bewährte Mittel ist Arnica, Leitsymptom: Schock durch

Verletzung, Folge von Überanstrengung. Soweit wäre Homöopathie ja wirklich einfach. Schwieriger wird es, wenn man eine Herde nachhaltig unterstützen will. Dazu muss nämlich für jede Herde aufs Neue das sogenannte „Herdenkonstitutionsmittel“ eruiert werden. Dazu ist viel Erfahrung notwendig und man wird, in der Regel, einen gut ausgebildeten homöopathischen Tierarzt bzw. -ärztin zuziehen müssen. Homöopathie ist eine sehr individuelle Therapieform und daher nicht von einer Herde auf die nächste übertragbar. Auch lässt sie sich nicht mit ein oder zwei Tageskursen so erlernen, dass man sie in einem Stall mit mehreren tausend Tieren verlässlich anwenden könnte.

Kräuter Wesentlich einfacher und von der individuellen Herdenstruktur unabhängig ist der prophylaktische Einsatz von

Kräutern. Man kann natürlich eigene Kräuter verwenden, diese trocken dem Futter beimischen oder in Form von Tee oder Auszügen dem Trinkwasser beimengen. Hat man Zeit und das nötige Wissen, ist das sicher die kostengünstigste Variante. Es sind aber auch fertige Kräuterkonzentrate am Markt, deren Zusammensetzung schon genau auf die unterschiedlichen Bedürfnisse in den verschiedenen Produktionsphasen und -richtungen abgestimmt ist. Sinnvoll ist der Einsatz von immunstärkenden Produkten in den ersten zwei Wochen nach dem Einstellen von Küken oder Junghennen. Je nach Produkt müssen zwischen 2–4 kg/t Futter zugesetzt werden.

Die nächste anspruchsvolle Phase ist der Legebeginn. Da in dieser Phase die Leber der Tiere ganz enorm gefordert ist, hat sich der prophylaktische Einsatz von

leberstärkenden Kräutern in den Wochen bis über den Peak sehr bewährt. Viele Hennenhalter werden schon beobachtet haben, dass gerade am Ende dieser Phase die Tiere sehr leicht an der gefürchteten E.coli-Infektion leiden, und selbst Tiere, die dagegen geimpft wurden, in dieser Phase erkranken. Eine Stärkung der Tiere durch eine Unterstützung ihres Leberstoffwechsels macht sich daher bezahlt.

Ein Thema, das in Zukunft vielleicht noch mehr Interesse erwecken wird, ist die Betreuung von Legehennen im letzten Legedrittel oder im 2. Legejahr. Möchte man den Prozentsatz von Bruch- und Industrieiern so niedrig wie möglich halten und auch im 2. Jahr noch eine respektable Legeleistung erzielen, sollte man auch bei den älteren Tieren die Leber unterstützen und zusätzlich Kräuter einsetzen, die die Verwertung der im Futter angebotenen Mineralstoffe verbessern.

Die Parasitenbekämpfung im und am Tier ist ein weiteres wichtiges Thema, das durch den jüngsten Skandal wieder in den Diskussionsmittelpunkt gerückt ist. Mittlerweile gibt es genug Information darüber, dass der vorbeugende Einsatz von entsprechenden parasitenabwehrenden Kräutern sowie der Einsatz von Sprühlösungen auf Pflanzenextrakt-Basis ebenso effizient ist wie der Einsatz von hochgiftiger Chemie. Eventuelle Kokzidien-Durchbrüche, Durchfälle und bei den Puten Schwarzkopfinfektionen und die damit verbundenen hohen Ausfälle können hintangehalten werden.

Praxisbeispiel aus einem 6.000-Bio-Legehennenbetrieb

Mai 2015 – Besuch der alten Problemherde Die Tiere erreichten für kurze Zeit eine Leistung von 90 %, waren danach aber zügig auf 76–74 % abgefallen und sollten jetzt mit unter 70 % Legeleistung ausgestellt werden. Ab dem 8. Legemonat stieg der Anteil von Bruch- und Industrieiern von 4 auf 15 %. Hohe Ausfälle (ca. 17 %). Die Tiere waren fast kahl, das Federkleid praktisch nicht mehr vorhanden.

Sektions- und Laborbefunde – hohe E. coli-Belastung, Prophylaxe für die neue Herde im Juli 2015

Stallreinigung Nach der Grobreinigung empfahl ich nach der herkömmlichen Kaltwasserreinigung den Einsatz eines Dampfstrahlgerätes, das eine Wassertemperatur von mindestens 90°C auf der Fläche gewährleistet. Danach wurde, anstelle vom Einsatz von chemischen Desinfektionsmitteln, 2 Mal mit 1:5 verdünnten Effektiven Mikroorganismen ausgesprüht, um so für eine ausgewogene Keimflora zu sorgen.

Homöopathische Einstallprophylaxe Tag 1–5: Aconitum C30/Arnica C30/Kalium Phosphoricum C30

Homöopathisches Konstitutionsmittel Um das für die Gesamtheit der Herde, ihr Aussehen, ihr Verhalten und ihr Wesen passende Mittel zu finden, musste ich den Betrieb 4 Wochen nach dem Einstellen der neuen Herde noch einmal besuchen. Folgendes war auffällig: Die Hennen waren sehr kräftig, aber nicht übermäßig groß, Fresslust und Durst waren durchschnitt-

lich und unabhängig von Hitze, sie waren gerne draußen, aber möglichst immer in der Deckung und nicht auf freiem Gelände, sie suchten nach viel Beschäftigung, waren neugierig, selbstbewusst, eher respektlos, sehr leise, kaum gesprächig. Sie waren den Hähnen gegenüber sehr dominant, aber extrem geräuschempfindlich. Ein Pfiff genügte, und alle liefen so schnell sie konnten zurück in den Stall – alles Verhaltensweisen, die die Gabe von Lycopodium indizieren.

Prophylaktischer Kräutereinsatz Zur Stärkung der Immunabwehr und zur Verbesserung der Futtermittelverwertung wurden zwei Spezialprodukte eingesetzt. Ins Einstallfutter wurde für die ersten zwei Wochen eine Kombination aus europäischen und indischen Kräutern sowie Betonit in sehr hoher Verarbeitungsqualität gemischt. In weiterer Folge wurde zur Unterstützung und Kräftigung der Leber für die ersten zwei Legemonate eine Kombination aus leberwirksamen Kräutern eingesetzt.

Der Einbruch Nach der anfänglichen Freude, dass alles perfekt gelaufen war, kam es im September, nach einer zweiwöchigen Hitzeperiode, zu einer hochgradigen E. coli-Infektion. Die Legeleistung fiel von 95 % auf 89 %. Eine antibiotische Behandlung wurde vom Landwirt abgelehnt. Stattdessen setzte ich eine spezielle Mischung aus 4 verschiedenen homöopathischen Arzneien zusammen. Innerhalb von 10 Tagen reduzierten sich die täglichen Todesfälle von 15 Tieren auf 0. Die Legeleistung stieg wieder auf 91 %

und blieb dort bis zur 50. LW. Der Bruchanteil blieb zwischen 2–3 %, bis zum Ausstellen. Der Herdenausfall insgesamt blieb, trotz der schweren Erkrankung im September mit dem Verlust von 480 Tieren, um die 8 %.

Um die Fitness der Herde und damit die Eischalenqualität zu erhalten, wurde im letzten Quartal neben der Leber-Kräuter Mischung noch eine zweite dazu gemischt, welche aufgrund ihrer Zusammensetzung die Resorption der Mineralfutter-Komponenten aus dem Futter unterstützt. Die Hennen waren bis zum letzten Tag bei voller Fresslust und in perfektem Gefiederzustand und wurden mit 75 % LL ausgestellt.

Neue Herde 2016 Im Oktober 2016 wurden 6.000 „Lohmann Sandy“ eingestellt. Diese Tiere waren schlanke, große, schneeweiße Hennen, sehr aktiv, neugierig, aber extrem sensibel und äußerst schreckhaft. Die geringste Bewegung oder Unruhe im Stall führte zu panikartiger Flucht ans andere Ende. Als Konstitutionsmittel bekamen sie Phosphorus C30, alle anderen Prophylaxe-Maßnahmen blieben gleich. Meine telefonische Nachfrage im Jänner 2017 ergab: Super Herde, ruhig, wenn es genug Beschäftigung gibt, keine Ausfälle. LL 96 %.

Zusammenfassung Der vorbeugende Einsatz von Homöopathie und/oder Kräuterprodukten bedeutet, dass man in die Gesundheit der Tiere investiert anstatt kranke Tiere behandeln zu lassen.

Dr. med. vet. Nicole Herout ist Fachtierärztin für Homöopathie.

Fit mit Kräuterkraft!

MOMO AKTIV

Optimiert für Geflügel

Mineralfuttermittel mit Kräutern und Mont-Morillonit

Optimiert natürlich

1. die Einstellung und Vitalität
2. die Legeleistung und den Leberstoffwechsel
3. den Verdauungstrakt
4. die Atemorgane
5. die Parasitenabwehr
6. die Eischalenqualität und den Knochenaufbau

**BALANCE
HEPAR
DIGEST
AIR
CLEAN
MOBIL**

Wir beraten Sie gerne und kostenlos!
Tel.: +43(0)2849 / 27500 www.momo-aktiv.at

